

Echt stark!

Pua und Schifra – stark für das Leben

(2 Mose 1,8-21)

Was haben sie doch für einen schönen Beruf!

Pua und Schifra sind Hebammen im Land Ägypten.

Sie gehören zum Volk Israel, das schon lange in Ägypten lebt.

Pua und Schifra werden immer dann gerufen, wenn ein Kind geboren wird.

Die Frauen aus dem Volk Israel sind froh und dankbar,

wenn Pua oder Schifra zu ihnen kommen und ihnen bei der Geburt helfen.

Eine Geburt kann ganz schön anstrengend sein;

da ist es gut, wenn jemand da ist, der helfen kann.

Hebammen sind Geburtshelferinnen:

Sie helfen den Frauen bei der Geburt, versorgen die neugeborenen Babys;

sie beraten und unterstützen die Mütter auch nach der Geburt

bei der Versorgung und Pflege der Kinder, solange die Mütter diese Hilfe brauchen.

Pua und Schifra lieben ihren Beruf.

Sie sind gerne mit dabei, wenn ein Baby das Licht der Welt erblickt.

Sie freuen sich mit den Müttern und Vätern, mit der ganzen Familie über das neue Leben.

Sie sind dankbar, dass sie helfen können.

Sie bitten Gott:

„Zeige uns, was die Mütter, was die Babys brauchen.

Hilf uns, das Richtige zu tun, um Mutter und Kind wirklich eine Hilfe zu sein.

Segne du unsere Arbeit.

Segne du die Mutter

und gib ihr Kraft bei der Geburt

und für die Pflege und Erziehung des Kindes.

Segne du das Kind

und hilf ihm auf seinem Weg durchs Leben.

Lehre es, so zu leben, wie es dir gefällt.

Schenke ihm deine Liebe und Gnade.

Amen“

Sie loben und preisen Gott für jedes neue Leben, für jedes Kind, das geboren wird.

Sie wissen, sie sind im Auftrag Gottes unterwegs.

Ihre Aufgabe ist es, dem Leben zu dienen, das Leben zu achten und zu schützen.

Sie wissen aber auch, dass das Leben bedroht ist durch Krankheit und Tod;

und manchmal auch durch Menschen....

Der Herrscher in Ägypten, der Pharao, hat Angst vor den Israeliten.

Er sieht nicht, dass sie durch ihr Da-Sein, durch ihre Arbeit zum Wohlstand des Landes beitragen.

Er hat Angst vor ihnen, weil sie ein großes und starkes Volk sind.

Er hat Angst vor ihnen, weil er glaubt, dass sie ihm und seiner Macht gefährlich werden könnten.

Er hat Angst vor ihnen, weil er sich durch sie bedroht fühlt.

Er beschließt, alles zu tun, was seine Macht erhält und stärkt.

Er beschließt, das Volk Israel zu unterdrücken, zu bekämpfen, klein zu machen.

Er beschließt einen grausamen Plan.

Was sollen Pua und Schifra nur tun nach der Anordnung des Pharao,

alle Jungs gleich nach der Geburt zu töten!?

Ein Kind töten widerspricht dem Gebot Gottes,
das Leben zu bewahren, zu achten und zu schützen!
Aber wenn sie sich dem Gebot des Pharao widersetzen,
dann ist ihr eigenes Leben in Gefahr!
Haben sie nicht auch das Recht und die Pflicht,
ihr eigenes Leben zu achten und zu schützen, es auch zu verteidigen!?

Pua und Schifra sehen sich in einer scheinbar ausweglosen Lage:
Gehorchen sie Gottes Gebot und missachten die Anordnung des Pharao,
dann bringen sie sich selbst in Lebensgefahr.
Gehorchen sie dem Pharao und töten die Jungs gleich nach der Geburt,
dann widersetzen sie sich Gottes Gebot.

Sie wissen:

Sie müssen Gott mehr gehorchen als dem Pharao.

Sie müssen Gott mehr gehorchen als jedem Machthaber der Welt.

Sie spüren, dass sie sich trotz der Gefahr für ihr eigenes Leben,
für das Gebot Gottes entscheiden müssen.

Sie wissen nicht, was sie tun sollen.

Sie vertrauen auf Gottes Hilfe.

Sie entscheiden sich für Gott und sein Gebot.

Sicher haben sie auch so oder so ähnlich miteinander gebetet:

„Gott, du bist der Gott des Lebens.

Du hast uns berufen, dem Leben zum Leben zu verhelfen.

Du hast uns beauftragt, das Leben zu bewahren und zu schützen.

Gott, du siehst, wie sehr wir uns fürchten.

Wir haben Angst vor dem Pharao und seiner Macht.

Wir wollen dir dienen und dem Leben, das du schenkst.

Gott, wir sind schwach – doch wir vertrauen auf dich, auf deine Stärke und auf deine Macht.

Gott, du Spender des Lebens, du Bewahrer des Lebens, du Retter des Lebens:

Rette die Jungs vor der Bedrohung des Todes.

Bewahre die Mütter vor dem Schmerz der Trauer um ihre Kinder.

Beschütze auch uns vor der Macht des Pharao.

Bewahre unser Leben und hilf uns, weiterhin den Müttern und Kindern zu helfen.“

Vielleicht fassen sie ihre Angst und ihr Vertrauen auch so zusammen:

„Herr, ich bin schwach, doch du bist in mir mächtig.

Gerade weil wir schwach sind, treibst du die Furcht hinaus.

Herr, lass mich stark sein durch deine Gnade.

Deine Kraft, sie breitet sich in meiner Schwachheit aus.“ *1

So gestärkt gehen sie unter dem Segen Gottes los und bieten dem Pharao die Stirn.

Mutig und kraftvoll stellen sie sich ihm und seiner Absicht, Leben zu zerstören, in den Weg.

Sie leisten Widerstand – ohne gewaltsamen Aufstand mit Geschrei und Gezeter.

Sie leisten Widerstand – kraftvoll und besonnen.

Sie leisten Widerstand – heimlich, still und leise.

Sie leisten Widerstand – und stehen Rede und Antwort, als der Pharao sie zur Rechenschaft zieht.

Sie leisten Widerstand – und spüren: Gott ist bei uns. Gott legt uns die Worte in den Mund,
die wir für die Verteidigung des Lebens brauchen.

Sie leisten Widerstand – und werden so zu Heldinnen mitten im Alltag.

Sie leisten Widerstand – Im Namen und im Auftrag Gottes treten sie ein für das Leben.

Sie leisten Widerstand – und spüren den Segen Gottes, der sie begleitet und erfüllt.

Was ihr alleine und auch zusammen mit der Familie tun könnt:

Wir leben nicht unter der Knechtschaft des Pharao,
und doch kennen wir alle Situationen im Leben, in denen es ungerecht zugeht,
in denen das Leben bedroht ist und gestört, oder gar zerstört.

- Ihr könnt **überlegen**:
 - Was empfinde ich als ungerecht, als unterdrückend, lebenverhindernd?
 - Sehe ich eine Möglichkeit, mich dafür einzusetzen, dass die Situation sich zum Guten verändert?
 - Was hindert mich daran, mich zu engagieren?
- Manchmal sagen Menschen: „Ein einzelner Mensch kann doch nicht wirklich was verändern.“ Was denkst du über diese Aussage? Ihr könnt **miteinander über eure Meinungen diskutieren**. Vielleicht macht ihr euch auch Gedanken zu diesen Sätzen:
 - Es ist, wie es ist.
 - Es ist, wie es ist. Aber: Wer sagt, dass es so bleiben muss.
 - Es ist, wie es ist. Und: Es wird, was du – mit Gottes Hilfe! – daraus machst.
- Pua und Schifra stehen hilflos da, als der grausame Befehl des Pharao sie zwingen soll, Babys zu töten. Sicher denken auch sie: „Es ist, wie es ist. Da können wir nichts machen.“ Und doch setzen sie sich – inmitten der Gefahr – ein für das Leben! Sie werden Widerstandskämpferinnen, sie werden Heldinnen mitten im Alltag!
- Ihr könnt euch **Pua und Schifra zum Vorbild nehmen**:
In geradezu auswegloser Lage lassen sie sich nicht einschüchtern.
Im Vertrauen auf Gott entscheiden sie sich für das Leben
und erleben mitten in der Gefahr Gottes Gegenwart und Hilfe,
sprich: seinen Segen.
- Wollt auch ihr „Widerstandskämpfer*innen“ werden?
Wollt auch ihr „Geburtshelfer*innen“ sein?
Wollt auch ihr euch mitten im Alltag als Helden und Heldinnen bewähren?
Vertraut auf Gottes Hilfe und fangt an!
- „Das war aber eine schwierige Geburt!“ –
Wisst ihr, was diese Redewendung bedeutet? Besprecht euch in der Familie.
- Ihr könnt ein **Schmuckblatt für euren Gebetsschatz gestalten**
und **miteinander beten**:
„Herr, ich bin schwach, doch du bist in mir mächtig.
Gerade weil wir schwach sind, treibst du die Furcht hinaus.
Herr, lass mich stark sein durch deine Gnade.
Deine Kraft, sie breitet sich in meiner Schwachheit aus.“ *1
- Ihr könnt auch **miteinander singen** und **Gottes Segen erbitten**:
„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern, können nur zusammen das Leben bestehn.
Gottes Segen soll sie begleiten, wenn sie ihre Wege gehen.“ *2

*1 Text und Melodie: Peter Strauch © Hänssler-Verlag, Stuttgart

aus: Troubadour für Gott; Hrsg: Kolping-Bildungswerk, Diözesanverband Würzburg e.V.; 1986

*2 Text: Bernd Schlaudt 1989 nach einem afrikanischen Sprichwort

Kanon für drei Stimmen: Bernd Schlaudt 1989

aus: Evangelisches Gesangbuch; Ausgabe für die Landeskirche in Württemberg, 1996; ISBN: 3-931895-06-8